

Kurz notiert

Erste-Hilfe am Kind leisten

Landkreis/Füssen – Am Samstag, 4. Juni, bietet das BRK Füssen von 9 bis 17 Uhr einen Kurs für die Erste-Hilfe am Kind an. Dieser hat das Ziel, Eltern, Großeltern, Erziehern oder auch Tagesmüttern den richtigen Umgang in Notfällen zu vermitteln. Der Kurs wird vermittelt, wie man einen Notfall absetzt, was beim Auffinden eines erkrankten Kindes zu tun ist, wie es beobachtet wird, wie die Vitalfunktionen kontrolliert werden und wie Wunden zu versorgen sind. Außerdem geht der Kurs auf die Themen Schock, Krampfanfälle, Insektenstich, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Verbrennungen, Unterkühlung, Stromunfälle, Knochenbrüche, Vergiftungen und Verätzungen ein. Der Kurs kostet pro Person 50 Euro. Erzieher können diese über die Kommunale Unfallversicherung abrechnen. Anmeldungen nimmt das BRK unter der Telefonnummer 08342/ 96 69 11 entgegen. kb

Kinder für das Leben stärken

Pfronten – Was brauchen Kinder, wenn sie das Leben vor Herausforderungen wie Mobbing oder Ausgrenzung stellt? Am kommenden Mittwoch, 1. Juni, hält Anja Möst ab 19.30 Uhr einen 75-minütigen Vortrag dazu. Die Selbstbehauptungs- und Resilienztrainerin Anja Möst erklärt, wie Eltern ihren Kindern einen sicheren Hafen bieten und sie so stärken, dass sie diese „stürmischen Zeiten“ souverän und selbstbewusst meistern können. Der kostenfreie Vortrag findet im Bahnhof Pfronten Ried statt. Informieren und anmelden können sich Interessierte per E-Mail an info@anja-moest.de. kb

Fliege im Auge: Mopedfahrer stürzt

Nesselwang – Eine Fliege hat laut Polizei am frühen Samstagabend in Nesselwang dafür gesorgt, dass ein 17-Jähriger mit seinem Moped gestürzt ist. Der Jugendliche fuhr zusammen mit seinem zwölfjährigen Bruder die Von-Lingg-Straße entlang, als er eine Fliege ins Auge bekam. Er wollte deshalb am rechten Gehwegrand anhalten. Durch das eingeschränkte Sehvermögen unterschätzte er jedoch den Abstand zu einem Verkehrsschild und blieb dort mit seinem rechten Knie hängen. Daraufhin verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug, so dass beide Jugendlichen stürzten. Der Fahrer wurde hierbei leicht verletzt. kb

Betrüger erbeutet 10.000 Euro

Rieden a.F. – 10.000 Euro hat ein Betrüger vom Konto einer 57-Jährigen aus Rieden am Forggensee erbeutet. Nach Angaben der Polizei erlangte der bisher Unbekannte sensible Daten der Frau, mit denen es ihm gelang insgesamt 28.000 Euro von der 57-Jährigen zu ergaunern. Ein Teil des Geldes konnte die Bank noch zurückbuchten. Die Polizei ermittelt nun. kb

- ANZEIGE -

Verkaufsoffener Feiertag
am Do. 26.05.22
in Kempten

Paul's Piercing Point

13:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Lage ist angespannt

Zum Saisonstart kämpfen die Freibäder in der Region neben hohen Energiekosten vor allem mit Personalproblemen

Landkreis – Sonne, Hitze und ein blauer Himmel: Die sommerlichen Temperaturen der vergangenen Tage wecken die Lust auf einen Sprung ins kühle Nass. Viele Freibäder haben bereits geöffnet oder werden in den kommenden Wochen ihre Tore aufschließen. Doch nach der schwierigen Corona-Zeit müssen sie heuer neue Herausforderungen meistern: Die steigenden Energiekosten. Der *Kreislote* hat sich bei den Freibädern in der Umgebung umgehört, wie sie damit umgehen. Und erfahren, dass das nicht die einzigen Sorgen der Betreiber sind.

Nachdem die Energiepreise bereits im Winter stark angestiegen sind, treibt der Ukraine-Krieg diese nun weiter in die Höhe. Das schlägt sich deutlich in den Kassen der regionalen Bäder nieder. Auch die Lage im „Alpenbad“ Pfronten ist angespannt. „Die Energiepreise fliegen uns um die Ohren“, sagt Philipp Hechenberger, Gemeindeverwalter der Einrichtung. Aktuell sei aber noch nicht geplant die Eintrittspreise im Freibad zu erhöhen. Betreiber und Gemeinde diskutieren noch darüber, wie sie mit der derzeitigen Situation umgehen sollen.

Eine Option, die sie dabei in Erwägung ziehen: Die Wassertemperatur zu senken, um Energie zu sparen. Auch Becken abzusperrn wäre eine Möglichkeit. Doch das müsste alles noch im Detail besprochen und entschieden werden. „Dieses Thema wird in den folgenden Gemeinderatssitzungen thematisiert“, so Hechenberger. Dabei werde



Mit den ersten heißen Temperaturen hat das „Alpenfreibad“ in Trauchgau Mitte Mai die Badesaison eingeläutet. Wer hier baden will, muss heuer allerdings etwas mehr zahlen. Foto: Reiner Göhlich

auch noch abgeklärt, wann das Pfrontener Freibad genau seine Türen öffnet. Geplant sei Anfang bzw. Mitte Juni.

Zu wenig Personal

Die explodierenden Energiepreise sind aber nicht die einzigen Probleme, mit denen das „Alpenbad“ zu kämpfen hat. Auch Personalmangel macht ihm zu schaffen. „Wir sind in den Sommermonaten auf Hilfskräfte angewiesen“, erklärt der Gemeindeverwalter. Falls das Alpenbad keine findet, könnte

es sein, dass die Öffnungszeiten verkürzt werden müssen.

Mit dem gleichen Problem hat auch das „Alpenfreibad“ in Trauchgau zu kämpfen. „Im Moment stemmen wir den Badesbetrieb ausschließlich mit Aushilfen“, erklärt Axel Wittwer, technischer Angestellter bei der Gemeinde Halblech. „Die für den Betrieb und die Betreuung der technischen Anlagen notwendigen Fachkräfte haben wir. Was uns fehlt wäre zum Beispiel eine Saisonkraft für die Beckenaufsicht. Ideal wären

Studenten mit Rettungsschwimmabzeichen in Silber, die uns während der Semesterferien unterstützen könnten.“ Trotzdem konnte die Gemeinde mit dem ersten Sommerwetter Mitte Mai das Freibad öffnen. „Wir hoffen, auch mit knapper Personaldecke unsere Öffnungszeiten halten zu können.“

Wer das „Alpenfreibad“ besuchen möchte, muss heuer allerdings etwas tiefer in den Geldbeutel greifen als im vergangenen Jahr. Denn die Eintrittspreise wurden geringfügig erhöht. Ein-

heimische und Urlauber mit Gästekarte zahlen nun fünf Euro statt wie bisher 4,50 Euro. Der reguläre Preis für Erwachsene liegt nun bei sechs Euro anstatt 5,50 Euro. Die Erhöhung habe aber nicht unbedingt etwas mit den steigenden Energiepreisen zu tun, betont Wittwer. Das sei eigentlich schon vor zwei Jahren geplant gewesen. „Nachdem 2020 zunächst nicht klar war, ob und in welchem Umfang wir öffnen dürfen, haben wir auf ein Anpassung der Preise damals verzichtet. Wir waren froh, dass wir wieder Gäste ins Bad lassen durften und wollten die dann nicht gleich mit höheren Preisen erschrecken.“

Noch im Rahmen

Weniger Probleme bereiten dem Bad derzeit die steigenden Energiepreise. Diese hätten bei ihnen noch nicht mit voller Wucht eingeschlagen, wie der technische Angestellte erklärt. Denn das Freibad werde seit jeher mit einer Wärmepumpe beheizt, die bei Bedarf zugeschaltet wird. „Bei Schönwetterperioden können wir darauf weitgehend verzichten. Die Erwärmung des Duschwassers erfolgt bei uns ebenfalls über eine Wärmepumpe“, so Wittwer.

Keine höheren Eintrittspreise gibt es heuer dagegen beim das „Starzlachauen“-Freibad in Wertach. Momentan werde im Bad alles so belassen wie im Jahr zuvor, informiert Verena Angerer von der Tourist-Info Wertach. Eine Preiserhöhung sei frühestens im kommenden Jahr vorgesehen. Aber: „Sollten die steigenden Energiepreise uns wei-

terhin verfolgen, werden wir darauf reagieren müssen.“ Das Freibad werde hauptsächlich mit der Solaranlage beheizt, die sich auf dem Betriebsgebäude befindet. Auf Gas greife man nur zurück, um das Wasser zur Freibadöffnung auf Temperatur zu bringen.

„Mit Gas wird im weiteren immer wieder nachgeholfen, wenn aus der Solaranlage zu wenig kommt. Dies haben wir in den vergangenen Jahren schon so gehandhabt und aufs Heizen dann verzichtet, wenn gleich mehrere schlechte Tage hintereinander angekündigt waren und daher eh mit sehr wenig Besuchern gerechnet werden musste. So soll es auch dieses Jahr laufen“, fügt Angerer hinzu.

Das Ziel sei, ca. 23 Grad im Schwimmerbecken und ca. 25 Grad im Nichtschwimmerbecken zu erreichen. Passt das Wetter, hat das Wertacher Freibad seit gestern (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) geöffnet.

Allerdings schlägt sich auch das „Starzlachauenbad“ mit Personalproblemen herum. „Seit 2020 haben wir leider keinen Vollzeit-Bademeister mehr und müssen daher die Badesaison mit verschiedenem Teilzeitpersonal decken“, erklärt Angerer. Teilweise müsse das Personal der Tourist-Info einspringen, wenn das externe Personal nicht alle Dienste abdecken könne.

Übrigens: Einschränkungen wegen Corona gibt es in allen drei Bädern nicht mehr. „Wir haben nach zwei Jahren erstmals wieder unsere Attraktion, einen aufblasbaren Trimaran im Wasser“, so Wittwer. Katharina Knoll

Deutliche Rückgänge

Pfronten Tourismus verzeichnet 2021 weniger Gästeankünfte und Übernachtungen als 2020

Pfronten – Zwar hat die Corona-Pandemie auch in Pfronten hinsichtlich Übernachtungen und Ankünften von Touristen „erneut deutliche Rückgänge von 2020 auf 2021“ nach sich gezogen. Dennoch vermeldete Julian Knacker von Pfronten Tourismus jetzt im Tourismusbeirat auch einige positive Entwicklungen in dieser Zeit. Unterm Strich sei die Corona-Krise in Sachen Tourismus nichtsdestotrotz phasenweise ziemlich „schmerzhaft“ gewesen.

Wie Knacker den Beiratsmitgliedern berichtete, habe die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit 6,3 Tagen „erneut zugenommen“, nachdem sie 2020 mit 5,7 bereits einen höheren Wert erreicht hatte als in den Jah-

ren davor. Dies führte er unter anderem darauf zurück, „dass pandemiebedingt viele Urlauber ihre Urlaubsplanung angepasst haben“. Demnach sei der klassische Jahresurlaub sowohl 2020 als auch 2021 vermehrt im Allgäu verbracht worden, erläuterte der Touristiker und fügte hinzu: „Es bleibt zu hoffen, dass diese Änderungen im Reiseverhalten auch zukünftig anhalten.“

Laut Julian Knacker sogar „sehr gut“ haben sich speziell die Übernachtungszahlen in den Monaten Juli, August sowie September und Oktober des vergangenen Jahres entwickelt. Die hohe Unsicherheit in Bezug auf die Planbarkeit von Urlaubsreisen und der regionale „Hotspot-Lockdown“ im Ostallgäu hätten die Urlauberzahlen



Julian Knacker (v.l.), Sabine Einsiedler und Julia Fricke von Pfronten Tourismus sowie Bürgermeister Alfons Haf (Pfrontener Liste) klicken auf das Tourismus-Jahr 2021 zurück. Foto: Berndt

im Dezember 2021 hingegen negativ beeinflusst.

All das wirkte sich zumindest teilweise auch in puncto Pro-

duktentwicklung und Gästeservice aus, über die Julia Fricke berichtete. Während sie dabei unter anderem von einer gu-

ten Schneelage von Ende Dezember bis Ende März sprach, ließ sie mehrere Erlebnisse wie etwa Glasperlendreher oder Hüttenabende Revue passieren, die Pfronten Tourismus in diesem Zeitraum angeboten habe. Von Ende Oktober bis Ende April habe man zudem verschiedene Webvorträge im Angebot gehabt, die „deutliche bessere Zuschauerzahlen“ generiert hätten „als in Präsenz“. Das Gästetripprogramm im Winter 21/22 hätten insgesamt rund 600 Teilnehmer wahrgenommen, bilanzierte Fricke, die für den kommenden Sommer zahlreiche Erlebnisse wie zum Beispiel Yoga am Berg, Waldbaden, Bachbetsafaris, Ortswanderungen und Tandemflüge am Breitenberg ankündigte. kb

Im richtigen Licht erstrahlen

Gemeinde richtet Teststraße für neue Straßenbeleuchtung ein und startet Bürgerbeteiligung

Pfronten – Die Gemeinde Pfronten hat eine „Teststraße“ mit verschiedenen Aufsätzen zur Auswahl eines neuen Standardmodells für die Straßenbeleuchtung aufgebaut. Am Donnerstag, 2. Juni, soll der Gemeinderat über den künftigen Straßenlampentyp entscheiden. Bis dahin können Bürger online ihre Meinung dazu abgeben.

Nach dem Bayerischen Straßen- und Wegegesetz müssen Gemeinden je nach ihrer Leistungsfähigkeit innerhalb geschlossenen Ortschaften für Licht auf den öffentlichen Straßen sorgen, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Aus wirtschaftlichen Gründen hat Pfronten laut Gemeindeverwaltung die Straßenbeleuchtung weitgehend auf einen Beleuchtungstyp standardisiert.



Am Hansmarte-Weg hat die Gemeinde Pfronten zusammen mit dem EWR eine Teststrecke mit sechs verschiedenen Leuchten aufgebaut. Foto: Gemeinde Pfronten

Dank der aktuellen LED-Technologie befindet sich die Beleuchtung im öffentlichen Raum im Umbruch. Noch nie war Licht so innovativ, flexibel und effizient. Damit erschließen sich neue Möglichkeiten und Perspektiven für die technische und gestalterische Beleuchtung in Kommunen.

Befragung läuft

Der Gemeinderat Pfronten wird daher in seiner Sitzung am Donnerstag, 2. Juni, einen neuen Leuchtentyp als Standard für die künftige Straßenbeleuchtung festlegen. Um zu klären, wie die Anwohner mit dem neuen Straßenbeleuchtungstyp zufrieden sind, möchte die Gemeinde Pfronten ihre Bürger beteiligen. Dafür arbeitet sie mit dem regionalen Energieversorgungsunternehmen, den Elektrizitätswerken Reutte (EWR)

zusammen, und baute entlang des Hansmarte-Weg in Pfronten, an der Zufahrt zum TSV-Gelände, eine Teststrecke mit sechs verschiedenen Leuchten auf.

Hilfe bei Entscheidung

An den Masten der Testleuchten befinden sich Informationen zum Lampentyp sowie ein Auswahlfeld mit einer Zahl und QR-Code, der zu einer online-Plattform führt. Die Teilnehmer der Befragung können dort ihr favorisiertes Lampenmodell angeben und weitere Anregungen texten.

Diese online-Abstimmung richtet sich an alle Personen mit Erst- oder Zweitwohnsitz in Pfronten. Die Befragung läuft bis Mittwoch, 1. Juni. Die Ergebnisse sollen eine Hilfe für die Entscheidung im Gemeinderat liefern. Weitere Informationen dazu gibt es online unter www.rathaus.pfronten.de. kb

Mühle Wertach öffnet ihre Türen

Landkreis – Am Pfingstmontag, 6. Juni, nimmt die Obere Mühle Wertach bei gutem Wetter von 11 bis 18 Uhr am Deutschen Mühltage teil. Alle Interessierten sind eingeladen, sich das rund siebeneinhalb Meter große Mühlrad, die Bio-Gemüsegartnerei und das Bio-Ladle anzuschauen.

Nach dem offiziellen Auftakt durch Wertachs Bürgermeisterin Gertrud Knoll (CSU), können Besucher bei einer von drei Mühlenführungen um 12, 14, und 16 Uhr praxisnah erfahren, wie das Mühlern früher funktioniert hat und wie wichtig dieser Beruf einst gewesen ist. Für diejenigen, die einen Blick auf die Bio-Gemüseanbauwirtschaft werfen wollen, gibt es ebenso drei Führungen um 13, 15 und 17 Uhr. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Auch das Bio-Ladle im Tante-Emma-Stil hat an diesem Tag geöffnet.

„Wir freuen uns auf ein buntes Treiben auf unserem Hof an diesem Tag“, sagt Dr. Holger Ahlborn, Eigentümer der Obere Mühle. „Und darauf, vielen Menschen die Bedeutsamkeit der Mühlentradition bewusst zu machen. Auch wenn wir heute kein Getreide mehr ernten und mahlen, sondern Bio-Gemüse anbauen und Strom erzeugen.“

1536 wurde die Obere Mühle Wertach erstmals urkundlich erwähnt. Von 1600 bis 1778 betrieb die Familie Hindelang hier eine Getreide- und Sägemühle, gefolgt von der Familie Kimmerle, die 200 Jahre lang als Müller tätig waren. 1995 verkaufte Josef Kimmerle die Obere Mühle an die Wertacher Landwirt Margot und Josef Gebhart. Seit Januar 2014 „müllern“ hier Uschi und Holger Ahlborn. Das neue Mühlrad wurde am 31. August 2018 eingeweiht. Die Ahlborns betreiben zudem eine kleine Bio-Imkerei, eine solidarische Bio-Gemüseanbauwirtschaft und ein Bio-Ladle. Vor Kurzem erhielt die Obere Mühle Wertach den Kulturpreis 2021 des Landkreises Ostallgäu in der Sparte „Denkmalpflege“ (der *Kreislote* berichtete). kb